

Karfreitag

Text: Lukas 19:28-44

Thema: Gespräche vom Kreuz

Meditation 1 - Jesus antwortet die Frauen, die ihn beweinen

Lukas 23:26-31

Und als sie ihn abführten, ergriffen sie einen Mann, Simon von Kyrene, der vom Feld kam, und legten das Kreuz auf ihn, dass er's Jesus nachtrüge. Es folgte ihm aber eine große Volksmenge und Frauen, die klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in der man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht genährt haben! Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallt über uns!, und zu den Hügeln: Bedeckt uns! Denn wenn man das tut am grünen Holz, was wird am dürren werden?

Als ich Lukas Bericht von Jesu Passion diese Woche gelesen habe, merkte ich wie Jesus immer im Gespräch mit den Leuten um ihn war. Manchmal antwortet er ihre Worte, aber um andere Zeiten gibt es eine Antwort auf ihre Taten.

Als er zu Golgatha geführt wurde, war er so schwach, dass er das Kreuz nicht tragen konnte. Die Soldaten ergriffen Simon von Kyrene, und legten das Kreuz auf ihm. Er mußte das Kreuz wörtlich nehmen und Jesus nachfolgen. Eigentlich war das ein Segen für ihn. Er und seine Familie wurden Christen. Bei der "Dead Sea Scrolls" Ausstellung gibt es einen Sarg von seinem Sohn Rufus, der auch in der Bibel erwähnt wird.

Als Jesus in die Stadt auf dem Esel geritten ist, haben seine Junger, "*Hosanna! Gelobet sei der da kommt im Namen des Herrn!*" gesungen. Jetzt als er die Stadt verlassen hat, konnte er kaum gehen. Die Frauen haben ihn beweint. Es war eine Sitte, dass Verbrecher, die die Todesstrafe bekamen, beweint wurden. Jesu Leiden und Tod waren schrecklich. Wenn man daran dachte, war es ein trauriges Ende.

Wir verstehen solches Weinen. In der Passionszeit tut Jesus uns leid. Wir wollen auch an der Straße stehen und ihn beweinen. Ist es nicht Schade, dass er so viel leiden mußte? Es tut uns für ihn sehr leid.

Wie antwortet Jesus diesen Jammer? Er drehte sich an diese Frauen und sagte, "*Ihr Töchter von Jerusalem weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über euere Kinder.*" Er sagte, dass die Zeit kommen wird, wenn die unfruchtbaren Frauen selig wurden. Er prophezeite die Zerstörung Jerusalems, die in 40 Jahre geschehen wurde. Weil die Stadt Jesus verstoßen hat, wurde sie Gottes Gericht empfangen. Jesus beweinte die Stadt des Unglaubens wegen.

Jesus will unser Mitleid nicht. Er will unsern Glauben. Wenn wir an seine Leiden denken, sollen wir nicht für ihn jammern. Er will, dass wir vertrauen, dass er für uns gelitten hat, um für unsere Sünden zu bezahlen. Er wollte unsere Sünden tragen, damit wir seine Gerechtigkeit und Seligkeit haben dürfen.

Wo es keinen Glauben gibt, fängt Jesus an zu weinen. Des Unglaubens wegen fing Jesus an zu weinen als er in die Stadt kam und als er die Stadt verlassen hat. Wo es heute Unglauben an dem Evangelium gibt, weint Jesus auch. Er will nicht dass wir ihn beweinen, sondern dass wir unsere Sünde und unseren Unglauben beweinen, und dass wir vertrauen, dass er diesen Weg gegangen ist um uns zu erlösen.

Meditation 2 - Jesus antwortet den Leuten, die ihn kreuzigten

Lukas 23:32-38

Es wurden aber auch andere hingeführt, zwei Übeltäter, dass sie mit ihm hingerichtet würden. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.

Denk an jemand, der einmal sehr böse zu dir war. Was hat er dir getan? Ist es vielleicht noch heute schwer zu vergeben? Tut es dir noch heute so weh, dass du lieber nicht vergeben willst?

Denk an was zu Jesus passiert ist. Er war unschuldig. Pilatus selbst sagte, *“Ich habe an diesem Menschen keine Schuld gefunden.”* Trotzdem schrie die Menge, *“Kreuzige ihn!”* Endlich übergab Pilatus Jesus ihrem Willen. Er wurde fest ans Kreuz genagelt und mit Übeltätern gekreuzigt. Es gab kein Mitleid mehr für ihn. Die Obersten und Soldaten haben ihn andauernd gelästert. Sie sagten, *“Bist du der Juden König, so hilf dir selber!”*

Was hättest du getan, wenn du die Macht hättest um runterzukommen um diese Leute zu vernichten? Jeder von uns wäre wahrscheinlich in die Versuchung gefallen. Wir hätten gesagt, *“Ich werde dir zeigen wer ich bin.”* Sie hätten unsern Zorn bekommen.

Aber was tat Jesus? Er machte Fürbitten für seine Gegner. Er bat seinem Vater, dass er sie vergeben wurde. Petrus schreibt auch davon in seinem Brief, *“Der nicht widerschmäht, als er geschmäht wurde, nicht drohte, als er litt, er stellte es aber dem anheim, der gerecht richtet, der unsere Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.”* (1 Pet. 2:23,24)

Jesus litt am Kreuz, damit er uns heilen konnte. Er nahm unsere Strafe auf sich, damit wir vergeben wurden. Er bat um Vergebung für seine Gegner damals, und er bitten für unsere Vergebung noch heute.

Als Christen beten wir, *“Und vergib uns unsern Schuld als wir vergeben unsern Schuldigern.”* Jesus hat uns vergeben. Er nahm unsere Sünde. Wir wollen sein Beispiel folgen. Wir folgen ihm nach, wenn wir einander vergeben wie er uns vergeben hat.

Hier merken wir seine große Liebe für uns. Er will nicht, dass wir gerichtet werden. Er will uns

unsere Sünden vergeben. Deswegen gab er sein Leben für uns am Kreuz.

Meditation - Jesus antwortet dem bußfertigen Übeltäter

Lukas 23:39-43

Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! Da wies ihn der andere zurecht und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, [a]wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Die meisten Leute verdienen ihre Strafe. Die Übeltäter neben Jesus waren solche Leute. Einer bekannte selbst, *“Wir empfangen, was unsre Taten verdienen.”* Wir wissen nicht was diese zwei Männer getan haben, aber um gekreuzigt zu werden mußte es wohl schlimm gewesen sein.

Dieser Mann merkte, dass Jesus unschuldig war. Er hat auch Jesu Reich verstanden. Er wusste, dass es kein irdisches Reich war. Sein Reich war der Himmel! Konnte er, ein Verbrecher, auch selig werden. Er drehte sich an Jesus und sprach, *“Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst.”*

Diese Bitte, *“Jesus, gedenke mich,”* ist die Bitte des Glaubens. Er wusste, dass er ein Sünder war. Er wusste, dass er nichts von Jesus verdient hat. Er bat um Jesu Gnade und Barmherzigkeit. Jesu Antwort war, *“Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.”* Er hat diesen bußfertigen Sünder das Himmelreich versprochen.

Wenn wir uns an Jesus drehen und um seine Barmherzigkeit und Gnade bitten, antwortet er das Gleiche, *“Du wirst mit mir im Paradies sein.”* Wir bitten nur, dass er an uns denkt, und er verspricht uns, dass er uns nie vergessen wird. Er hält uns ins Auge solange, dass wir leben, und wenn dieses Leben vorbei ist, wird er uns zu ihm im Himmel holen.

Wenn wir um seine Seligkeit bitten, wird er niemals nein sagen, egal was wir getan haben. Er wird uns gnädig und barmherzig sein.

Meditation 4 – Jesus antwortet dem Vater’s Annahme seines Opfers

Lukas 23:44-49

Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er. Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen! Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um. Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.

Jesus hat viel vom Kreuz versprochen. Er bat für Vergebung für die Leute, die ihn kreuzigten. Er versprach den bußfertigen Übeltäter, dass er den Paradies empfangen wurde. Jesus verspricht uns auch die Vergebung der Sünden und ewige Seligkeit, wenn wir an ihn glauben.

Aber diese Gaben hängen an eine Sache, dass der Vater sein Opfer annehmen wurde. Wenn Gott sein Opfer nicht angenommen hätte, wäre alle Jesu Versprechungen wertlos. Es wäre wie wenn ich dir einen Scheck für eine Million Dollar schreibe. Ich habe nicht so viel Geld. Wenn ich es verspreche, kann ich es nicht erfüllen.

Gleich bevor Jesus gestorben ist, zeigte der Vater, dass er Jesu Opfer für unsere Sünden annahm. Der Vorhang im Tempel zerriss von oben bis unten. Diese Vorhang trennte das Allerheiligste vom Rest des Tempels. Das war die Stelle von Gottes Gegenwart.

Jetzt war der Vorhang zerrissen. Es gab keine Trennung mehr zwischen Gott und uns. Christus hat uns mit Gott ein für allemal versöhnt. Paulus drückt es so in Römer 5:1 aus, *“Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.”*

Der Vater nahm Jesu Opfer für unsere Sünden an. Wie hat Jesus geantwortet? Er ist in Frieden gestorben mit den Worten, *“Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!”* Der Vater hat sein Opfer angenommen. Er hat seine Fürbitte für uns gehört. Unser Heil wurde vollbracht.

Als Jesus gestorben ist, nahm der Vater seinen Geist im Himmel an. Viele Leute denken, dass Jesus in die Hölle gegangen ist als er starb, und das er bis Ostern gelitten hat. Aber das stimmt nicht. Sein Geist kehrte zu seinen Vater zurück, aber da blieb es auch nicht. Nach drei Tage wurde Jesus auferweckt. Der auferstandene Jesus ist die in Hölle neidergefahren und verkündigte seinen Sieg über Sünde, Tod und Teufel. Er ist auch vom Grab auferstanden um seinen Frieden an den Jüngern und der ganzen Welt zu verkündigen.

Jesus ist im Frieden gestorben. Wenn wir Christen trauern, finden wir auch Trost, dass die Seelen der Verstorbenen mit Gott ruhen bis zum Jüngsten Tag, wenn wir auferstehen werden. Wenn unsere letzte Stunde kommt, werden wir auch diesen Frieden durch Jesus Christus haben. Wir werden auch unsere Seelen an Gott befehlen in der gewisse Hoffnung von der Auferstehung durch unsern Heiland Jesus Christus.

Gott gebe uns diesen Glauben, dass durch Jesus sind wir mit Gott versöhnt, damit wir unsere Leben auch in Gottes Händen befehlen können in der Gewissheit, dass nichts, sogar der Tod uns trennen kann von der Liebe Gottes in Christus Jesus unsern Herrn.

Amen.

***Pastor Don Hougard
Benediction Lutheran Church
Milwaukee, WI
2. April 2010***